

Leserbrief: Kämpfen gegen Flächenverbrauch

23. Mai 2018

Zum Bericht "Beifall für die Protestler von einst" in der SZ vom 14. Mai:

Die Zukunft soll wieder aktiv gestaltet werden. So wie es offensichtlich ein Teil der "68er" in einer "damals positiven Grundstimmung" in die Hand genommen haben. Große Lobeshymnen von Herrn Kuhlmann anlässlich der Eröffnung der Sonderausstellung "1968" im Biberacher Museum.

Sehr schön. Und heute im Jahr 2018? Ja, es geht uns "gut" im Oberschwaben der Vollbeschäftigung. Neue Gewerbegebiete, Neubaugebiete, Umgehungsstraßen. Unsere Dörfer und Städte rücken immer enger zusammen. Alles gut, oder? Für was lohnt es sich dann heute noch zu kämpfen und zu streiten so wie damals die "68er"?

Da fällt mir unter anderem ein Thema ein. Unsere Heimat, die uns durch einen exorbitanten Flächenverbrauch zunehmend genommen wird, unsere Seen und Flüsse, die zu 90 Prozent nicht einmal mehr den Qualitätsstandards der EU entsprechen, ein dramatisches Artensterben einheimischer Tierarten und Rückgang der Biomasse, teilweise hohe und gesundheitsgefährdende Nitratwerte in unserem Trinkwasser, der zunehmende Einsatz von Pestiziden in der Landwirtschaft, gefährlich hohe Stickoxid- und Feinstaubwerte in unseren Städten und, und, und.

Nicht nur unsere Gesundheit ist mehr als in Gefahr, nein auch unsere Seele. Steigende Krebserkrankungen, steigende psychische Erkrankungen zeugen davon, dass wir uns auf einem gefährlichen Irrweg befinden.

Dagegen lohnt es sich zu kämpfen. Konkret zu sehen unter anderem am berechtigten Widerstand der Bürgerinitiative Schutzgemeinschaft Risstal gegen die Erschließung des Rißtals zum interkommunalen Gewerbegebiet. Der wirtschaftliche Nutzen dieses Projekts wird wie so oft in keinem Verhältnis zum dann entstandenen Schaden für Mensch, Natur und Umwelt stehen. Darauf sei gewettet.

Stefan Ascher, Biberach